

Die PCS macht Krankenhäuser mobil

Der Klagenfurter Softwarehersteller PCS entwickelt neben dem Kernprodukt PATIDOK mit seinen Modulen mobile Applikationen für Krankenhäuser. Geplant ist eine ganze „Suite“ an PCS-Apps. Besonderer Vorteil der Apps: die direkte Integration in das jeweilige Krankenhausinformationssystem (KIS).

Zeitersparnis, Flexibilität, Einfachheit – nur ein paar der Vorteile, die mobile Apps mit sich bringen. Kein Wunder also, dass Apps langsam auch vermehrt im Gesundheitswesen genutzt werden. „In immer mehr Bereichen der Krankenhäuser werden mobile Lösungen nachgefragt. Deshalb nimmt auch die App-Entwicklung in der PCS einen immer größeren Stellenwert ein“, erklärt DI Dieter Hoi, technischer Leiter der PCS Professional Clinical Software. So ist zukünftig eine ganze „Suite“ an Apps für verschiedenste Abteilungen im Krankenhaus geplant und alle haben eines gemein: Die Anwender können sich mit ihrem KIS-Zugang anmelden und haben damit die gleichen Berechtigungen wie am PC-Arbeitsplatz.

Mobile Wunddokumentation

Die bisher umgesetzten Eigenentwicklungen zeigen, wie effizient sich mobile Apps im Krankenhaus einsetzen lassen: Neben einem mobilen Terminplansystem und einer Patien-



DI Dieter Hoi, technischer Leiter
PCS Professional Clinical Software



tenbild-App zur Unterstützung der optischen Identifikation von Patienten hat die PCS im vergangenen Jahr in Zusammenarbeit mit einem Kunden eine mobile Wunddokumentations-App entwickelt. Sie ermöglicht es, mit dem Smartphone via Barcode oder Patientenliste aus dem KIS einen Patienten eindeutig zu identifizieren und Fotos der betroffenen Region zu machen. Diese werden dann automatisch elektronisch beschriftet und mit einem Klick ins KIS übertragen. „Die Wunddoku ist einfach und schnell zu bedienen, verringert Fehler durch eindeutige Patientenzuordnung und macht manuelles Importieren der Bilder von Digitalkameras überflüssig“, so Hoi.

Natürlich wurde bei der Entwicklung dieser wie auch aller anderen PCS-Apps besonderer Wert auf das Thema Sicherheit gelegt. So werden alle Daten verschlüsselt übertragen,

nichts wird permanent auf den Devices gespeichert und die Apps funktionieren nur im WLAN der jeweiligen Krankenhäuser.

Apps in Planung

Zur Zeit wird an einem mobilen Stationsmonitor gearbeitet, der eine Übersicht über Patienten, eine Dokumentenansicht sowie auch eine Dokumentenvidierung bieten soll. Laut Hoi besonders praktisch: „Die App wird Push-Benachrichtigungen bekommen, sobald neue Dokumente zu einem Patienten im KIS abgelegt werden. So entgeht Ärzten und Schwestern kein neuer Befund.“ Weiters befindet sich ein mobiler Transportmanager in der PCS-Pipeline.

Die PCS-Apps laufen derzeit auf Android und werden teilweise demnächst auch für iOS verfügbar sein. Welche App für welches Betriebssystem entwickelt wird, hängt dabei immer vom vorgesehenen Anwenderkreis ab.

Die PCS geht auch gerne Kooperationen ein, wenn es darum geht, ihren Kunden eine möglichst breite Produktpalette zu garantieren. So wird zum Beispiel in Zusammenarbeit mit dem Unternehmen MedialInterface das mobile Diktat SpeakING, welches Diktieren mit der SpeakING Dictat Workflow App auch über das iPhone möglich macht, angeboten. ::

Kontakt:

Marie-Therese Schellander

Marie-therese.schellander@pcs.at

www.pcs.at

|P|C|S|

Weil wir Sie verstehen